

## Sammlung gegen vierte Magistratsstelle wird fortgesetzt

**MARBURG.** Die Unterschriftensammlung der Initiative „Direkte Demokratie“ für ein Bürgerbegehren wird noch bis Samstag fortgesetzt. Die Initiative hat nach Angaben von CDU-Stadtverbandschef Dirk Bamberger bereits mehr 2000 Unterschriften gegen die Einrichtung einer vierten Magistratsstelle ohne Bürgerbeteiligung gesammelt.

2800 Unterschriften von wahlberechtigten Marburgerinnen und Marburgern müssen zusammenkommen, damit das Thema erneut im Stadtparlament abgestimmt werden kann.

Zunächst hatte die BI gesagt, sie dürfe bis vergangenen Montag sammeln, sich aber offenbar bei dem Zeitraum vertan. Bei Bürgerbegehren haben die Initiatoren acht Wochen nach der Veröffentlichung eines entsprechenden Parlamentsbeschlusses Zeit, Unterschriften für ein Bürgerbegehren zu sammeln.

### POLIZEI

#### Schlägerei in der Oberstadt

**MARBURG.** Die Polizei bittet um Hinweise nach einer Schlägerei in der Reitgasse. Nach Aussagen des Opfers und von Zeugen schlugen mehrere Männer nach einem zunächst verbalen Streit auf den 21-Jährigen ein. Die Fahndung nach den geflüchteten Beteiligten blieb erfolglos. Die Auseinandersetzung war in der Nacht zum Sonntag, 16. Januar, gegen 3.50 Uhr. Von einem der Beteiligten liegt eine Beschreibung vor. Der ca. 20 bis 25 Jahre alte und circa 1,80 Meter große Mann, mutmaßlich südländischer Herkunft, hatte kurze, braune, an den Seiten abstrahierte Haare, einen schwarzen Schnur-Kinnbart. Er trug eine schwarze Hose, eine beigefarbene Jacke und fiel durch Tätowierungen an beiden Armen und ein Schriftzug-Tattoo an der linken Schläfe auf.

☛ **Hinweise**, die zur Identifizierung dieses Mannes beitragen können, bitte an die Polizei Marburg unter 06421/4060.

### KURZNOTIZ

#### Ortsbeirat Marbach tagt am 25. Januar

**MARBURG.** Die nächste Sitzung des Ortsbeirates Marbach findet am Dienstag, 25. Januar, um 19.30 Uhr im Bürgerhaus statt (3G-Regel). Besucher sollten sich unter der Telefonnummer 06421/32637 oder per E-Mail [va-marbach@marburgstadt.de](mailto:va-marbach@marburgstadt.de) anmelden. Es gelten die Hygiene- und Abstandsregelungen. Mund- und Nasen-Schutz ist zu tragen. Thematisch geht es unter anderem um den Standort tegut-Markt Oberer Rotenberg, die Verkehrsentwicklung in der Marbach und die Taktung der Linie 5 und 15 nach der Fahrplanänderung.

### KONTAKT

**Till Conrad**  
06421/409-363  
**Manfred Hitzeroth**  
06421/409-355



Ein Mitglied der Taliban geht am Kabuler Flughafen an beschädigten Fahrzeugen vorbei. Der Flughafen Kabul wurde während des Abzugs der letzten US-geführten Truppen und der US-geführten Evakuierungsflüge Ende August 2021 beschädigt und viele seiner Einrichtungen wurden zerstört. FOTO: SAIFURAHMAN SAIFI

# Endlich! Frau eines Marburger Arztes ist gestern aus Afghanistan ausgereist

Sarah Hashemi und Ehemann Habibi Naqibullah treffen sich in Dubai / Hoffen auf schnelles Visum für Deutschland

VON TILL CONRAD

**MARBURG.** Sarah Hashemi ist frei. Die junge Frau, verheiratet mit dem Marburger Augenarzt Habibi Naqibullah, durfte gestern aus Afghanistan ausreisen und landete am Nachmittag in Dubai, wo sie von ihrem Ehemann in die Arme geschlossen wurde. Monate der Todesangst, des Zitterns und Bangens sind nun erst einmal vorbei. Morgen haben die jungen Leute einen Termin bei der deutschen Botschaft in Dubai. Habibi Naqibullah erwartet, dass seine Frau nun schnell ein Einreisevisum für Deutschland bekommt. Auch Marburgs Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies hatte sich noch einmal an die Botschaft gewandt und mitgeteilt, dass die Stadt Marburg die junge Frau aufnehmen werde.

Viele Marburgerinnen und Marburger hatten Anteil genommen an dem Schicksal von Sarah und Habibi. Habibi Naqibullah, eines von acht Geschwistern, lebt schon seit vielen Jahren in Deutschland. Er ist Deutscher. Seit Monaten hat Naqibullah so gut wie nicht geschlafen, die Sorge

um seine Frau treibt ihn um, die in Kabul beim Vormarsch der Taliban hängengeblieben ist. 2017 haben sich die beiden in Afghanistan kennengelernt, 2019 feiern sie in Kabul ihre Verlobung, kurz darauf die Hochzeit.

#### Eine Odyssee

Was folgt, ist eine Odyssee, das Warten auf Ausreisepapiere für Deutschland, das Warten auf die Sprachprüfung für den Nachweis deutscher Sprachkenntnisse. Das hat nicht nur mit der Art und Weise zu tun, wie Ex-Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) die Ausreise aus Afghanistan organisieren lassen. Sondern es ist zum Teil schlicht Pech. Im Juni platzt ein Termin für die Einreichung der Unterlagen im indischen Neu Delhi wegen Corona.

Dann kommen die Taliban, überrennen das Land und übernehmen die Kontrolle über Afghanistan, auch über Kabul und über den Flughafen. Das Versprechen der deutschen Soldaten, die sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht hatten, dass auch be-

sonders gefährdete Familienangehörige von Deutschen und die zivilen Ortskräfte in Afghanistan in Sicherheit gebracht werden, zählt auf einmal nichts mehr.

In den chaotischen Tagen der Machtübernahme der Taliban in Kabul und den noch chaotischeren Vorgängen um den Internationalen Flughafen gelingt es nicht, der Frau das Visum zuzustellen, das Habibi mit Unterstützung von Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies organisiert hat.

Sie hätte es am Flughafen bei einer deutschen Regierungsorganisation abholen müssen. Das misslingt auch deshalb, weil die Frau sich vor den Taliban versteckt halten muss. Sie lebt in ständiger Todesangst. Die Frau von Habibi ist quasi eine Geisel der Taliban. Monatlang versteckt sie sich in irgendwelchen Kellerlöchern bei Verwandten, immer in der Angst, von Taliban-Soldaten entdeckt und verhaftet zu werden. Seine Frau habe Todesangst, berichtet Habibi in Marburg mehrfach unter Tränen.

Nach Wochen zeigt sich, welch ein bürokratischer Mo-



Habibi Naqibullah, Arzt aus Afghanistan. PRIVATFOTO

loch die Auslandsvertretungen des Auswärtigen Amtes sind. Habibi, der in all diesen Monaten mit seiner Frau nur telefonieren kann, wird von Pontius zu Pilatus geschickt.

In Neu Delhi liegt ein Visum für Sarah, die sich aber nicht traut, Afghanistan allein auf dem Landweg zu verlassen. „Die Risikoabwägung, sich bereits vor Bekanntgabe eines Visumtermins über den Landweg in einen Nachbarstaat zu begeben, muss jede Betroffene, jeder Betroffene in Abhängigkeit von der aktuel-

len Sicherheitslage und den persönlichen Umständen individuell vornehmen“, heißt es vom Auswärtigen Amt in einem Brief an Habibi, frei nach dem Motto: „Wir können euch nicht helfen.“

Spies hat in Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt mehrfach versichert, dass Habibi Frau in Marburg willkommen ist. Und auch der Klinikleiter des UKGM, Dr. Gunther Weiß, hat sich eingeschaltet, nachdem Habibi Schwiegervater in Kabul einen Herzinfarkt erlitten hat. Er soll in den kommenden Tagen in Afghanistan operiert werden; Weiß hatte angeboten, dass die OP in Marburg stattfinden kann. Vergeblich.

Doch dann ging es auf einmal schnell. Vergangene Woche erhielt Sarah ein Visum für Dubai. Gestern ist sie aus Kabul abgeflogen, sicher in Dubai bei ihrem Mann gelandet. Morgen haben die beiden einen Termin bei der deutschen Botschaft. Habibi hofft, dass es dort nicht wieder ewig dauert, bis die Formalia erledigt sind. Denn die beiden wollen jetzt nur eins: nach Marburg, nach Hause.

## Testwochen in Kindergärten gehen weiter

80 Prozent der Eltern begrüßen freiwilliges Angebot der Stadt

**MARBURG.** Die Präventionswochen in Marburger Kitas und Krippen sind beendet, die Universitätsstadt setzt das freiwillige Test-Angebot aber fort, da rund 80 Prozent der Eltern daran teilnahmen. Dies beschloss die „Corona-Expertengruppe Kinderbetreuung“. „Wir freuen uns, dass die Präventionswochen bei den Eltern so großen Anklang fanden und führen das Angebot daher fort“, begründet Stadträtin und Kinder- und Jugenddezernentin Kirsten Dinnebir die auf freiwilliger Teilnahme basierenden Tests.

An der Aktion beteiligten sich städtische Kindertagesstätten, solche in freier Trägerschaft und Tagespflegepersonen. In den Einrichtungen nahmen 39 bis 100 Prozent der Eltern das Angebot wahr. Um das Testen für alle Beteiligten,



7000 sogenannte Lolli-Tests stellte die Stadt Marburg schon den Kindertagesstätten zur Verfügung, damit diese an Eltern, die mit ihren Kindern an den freiwilligen Testwochen teilnehmen, weitergegeben wurden. Weitere 10 000 Tests sind bestellt. STEFANIE INGWERSEN

besonders für die Kinder, so angenehm wie möglich zu gestalten, entschied die Stadt, diese von den Eltern zu Hause

durchführen zu lassen. Karin Ketzler vom Elternbeirat der Kita Goldbergstraße begrüßt diese Entscheidung, weil die

Tests zuletzt wieder teurer wurden und „gerade für Kinder das Testen zu Hause viel angenehmer als in Testzentren ist“. Die Mutter meint, dass das regelmäßige Testen in Kindergärten einen enormen Schutz für die Kleinsten darstellt, die zurzeit nicht geimpft werden können und auch sonst durch viele Raster fallen.“

Bis voraussichtlich nach den Osterferien erhalten Eltern zwei Tests pro Woche. Diese können bei rückläufigen Inzidenzen aber ausgesetzt werden, auch um so der Testmüdigkeit und somit einer geringeren Beteiligung entgegenzuwirken. Die Kinder zu Hause testen zu lassen, beruht auch auf einer Empfehlung der Corona-Expertengruppe. Ein positives Ergebnis melden die Eltern an die

Kindertagesstätte und das Gesundheitsamt. Ein PCR-Test validiert das Ergebnis, was bisher nur einmal zutraf und zu einer Quarantäne führte.

Circa 7000 „Lolli-Tests“ für Kinder teilte die Stadt in den ersten zwei Wochen an die Eltern aus, 10 000 sind bestellt. Die Tests finanziert die Stadt Marburg mit Zuschüssen des Landes Hessen. Das Formular zur Teilnahme an der Test-Aktion ist in den Einrichtungen auf Deutsch, Englisch und Russisch erhältlich.

In der Marburger „Corona-Expertengruppe Kinderbetreuung“ wirken Mediziner, Eltern, Vertreter der Stadt sowie der freien Träger und das Jugendamt mit. Die Gruppe berät seit mehr als einem Jahr über Kinderbetreuung und Kita-Betrieb unter Pandemiebedingungen.